

Weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energien führt zu Kannibalismus und Selbstzerstörung des Systems¹

- Der ausschließliche Ausbau der Stromerzeugung ohne Speicher zerstört die Wirtschaftlichkeit auch der Erneuerbaren Energien -

Jubelmeldungen über die großartigen Leistungen der erneuerbaren Energien (EE) reißen nicht ab. Als besondere Leistung des EEG wird herausgestellt, dass EE mehr als 50% des deutschen Stromverbrauchs im 1. Quartal 2020 bereitgestellt haben. Auf mehr lokaler Ebene wird die „Klimakommune“ Saerbeck als Blaupause für weltweite Projekte gelobt und als Erfolg gefeiert, dass noch mehr öffentliche Fördermittel in dieses Projekt fließen.

Kein Wort wird verloren über die Wirtschaftlichkeit dieser „Erfolgstories“. In der Vergangenheit schien Geld in nicht endender Fülle vorhanden zu sein. Dass alle Projekte nur durch hohe Subventionen und Förderungen existenzfähig waren und sind, schien niemanden zu interessieren. Kein Mensch, der einigermaßen bei Verstand ist, stellt freiwillig Windräder in die Landschaft oder baut sich massenweise Solarzellen auf das Dach. Sie lohnen nur mit milliardenschweren Förderungen.²

Mit dem schon immer unbegründeten Argument, anders die Klimaziele nicht erreichen zu können, wurden wirtschaftliche Bedenken als geradezu unmoralisch abgetan. Dass die deutsche EE-Förderung keinen nennenswerten Einfluss auf das Klima hat, wurde in diversen von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Studien und in Publikationen von Sinn und Weimann eindrücklich dargestellt. Selbst die TAZ bezweifelt die Klimawirksamkeit des EEG.³

Die 2019 eingetretene Verminderung der CO₂-Emissionen war im Gegensatz zur öffentlichen Wahrnehmung nicht Folge des EEG, sondern Folge des Greifens marktwirtschaftlicher Konzepte. *„Ein kaltes, ökonomisches Konzept siegt im Klimaschutz gegen die hierzulande geliebte und gelebte Gesinnungspolitik. Der deutschlandtypisch kleinteilige Staatsdirigismus mit all seinen Verboten, Abgaben, Steuern, Subventionen und enteignungsgleichen Eingriffen mag dort, wo er nicht von vornherein antikapitalistisch motiviert war, ja gut gemeint gewesen sein.*

Jetzt aber gilt es festzuhalten: Die erste nennenswerte Verringerung der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland ist nicht auf grüne oder linke Politik

¹ Daniel Wetzel von der Welt hat hierzu einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht: <https://www.welt.de/wirtschaft/article206957109/20-Jahre-Erneuerbare-Energien-Gesetzes-Oekoström-Revolution-frisst-ihre-Kinder.html>

² https://www.tichyseinblick.de/meinungen/20-jahre-erneuerbare-energien-gesetz-eine-kleine-jubilaeumsschrift/?fbclid=IwAR3H5fD5vcFX_B2iyXA9pA0cVrNo8cPUoWl8p0v0yM4psoJbvsjZyMFL0k

³ <https://taz.de/Gemischte-Bilanz-des-EEG/!5673553/>

zurückzuführen. Den Erfolg brachte ein marktwirtschaftliches Instrument, das in Deutschland konsequent und offensiv praktisch nur von der FDP unterstützt wurde. Eine unbequeme Wahrheit für ökologisch orientierte Großstadteliten.“⁴

Durch „Corona“ wird sich – wie im Osterbrief ausführlich dargestellt – die Bedeutung der Wirtschaftlichkeit grundlegend ändern. Wir steuern auf die größte Rezession der Nachkriegszeit zu – mit verheerenden wirtschaftlichen Folgen für die Bürger. Wie die milliardenschweren Fördergelder finanziert werden sollen, bleibt völlig offen.⁵ Wie schon ausgeführt, gehören deshalb alle Ausgaben, auch die für den angeblichen Klimaschutz, auf den Prüfstand der Wirtschaftlichkeit. Geld zu Lasten der Allgemeinheit für fragwürdige Projekte auszugeben, ist nicht mehr zu rechtfertigen. Es fehlt dann an anderer Stelle.

Sind 52 Prozent „Ökostrom“ oder die (rechnerische) Autarkie einer kleinen Gemeinde echte Erfolgsgeschichten?

Nein, schon deswegen nicht, weil auch bei Verdopplung der heutigen Kapazitäten die gesicherte Leistung sich weiter unterhalb von 10 GW bewegen wird, aber die jetzt noch immer knapp unter dem Gesamtverbrauch von ca. 50-80 GW liegende EE-Stromproduktion dann regelhaft deutlich den Verbrauch übersteigen wird.

Da in diversen Publikationen ausreichend dargestellt, lassen wir die Frage der wachsenden Risiken für die Versorgungssicherheit mit Gefahr von Blackouts mal außer Acht. Auch dass Deutschland inzwischen die weltweit höchsten Strompreise hat, werden wir nicht weiter thematisieren.

Zur Einordnung der wirklichen Größenordnungen ist auch noch zu bedenken, dass sich die angeblichen Erfolgsgeschichten nur auf den Strom und damit auf lediglich 20% des Gesamtenergieverbrauchs beziehen. 80% Arbeit liegt demnach noch vor uns, wenn wir diesen teuren und nicht zielführenden Weg wirklich weiter beschreiten wollen.

Das EEG vergütet die Stromproduktion in jeder beliebigen Höhe ohne Rücksicht auf die Nachfrage. Dies produzierte geradezu eine Goldgräbermentalität in der Energiepolitik: Es zählte nur die erzeugte Menge Strom, der sicher über das EEG entgolten wird. Fragen des Transports und der Speicherung verlor man weitgehend aus den Augen.¹

Man muss sich das so vorstellen: Ein Bäcker will Brot backen und hat jede Menge Mehl (Windparks, Solaranlagen), aber kaum Hefe (fehlende Übertragungsnetze) und so gut wie kein Wasser (fehlende Stromspeicher).

⁴ <https://www.welt.de/wirtschaft/plus204830102/Deutschlands-CO2-Emissionen-Marktwirtschaft-schlaegt-gruene-Gesinnungspolitik.html>

⁵ https://www.focus.de/politik/deutschland/margarete-van-ackerens-berliner-woche-ploetzlich-schweigsamer-die-corona-milliarden-bezahlen-soll-will-keiner-sagen_id_11892969.html?utm_source=facebook&utm_medium=social&utm_campaign=facebook-focus-online-politik&fbclid=IwAR1SDPuA0t6afE-h_siGi6UVGahP9zknmuY2j5NTggvAvB6EjR70ibgAh54

Was bringt es ihm in dieser Situation, noch mehr Mehl zu kaufen? Kann er dann mehr Brote backen?

Nicht der weitere Ausbau der EE, sondern die Lösung des Speicherproblems muss an allererster Stelle stehen, wenn dieses System nicht zum Billionengrab werden soll. Eine Lösung dieses Problems ist aber – trotz immer wieder geäußerten Erfolgsmeldungen – bei den benötigten Strommengen und der Dauer möglicher Versorgungsengpässe in weiter Ferne. Ob es überhaupt gelingen wird, die gigantischen fluktuierenden Strommengen effektiv zu nutzen, erscheint fraglich.

Die verheerenden wirtschaftlichen Auswirkungen dieser einseitigen Förderungspolitik sind an den Strombörsen immer deutlicher zu sehen und werden sich beim weiteren Ausbau insbesondere der Windkraft als angeblich „tragende Säule“⁶ potenzieren.

Allein im ersten Quartal 2020 wurden in 128 Stunden negative Strompreise registriert. Das heißt, wer Strom abnahm, bekam noch Geld dazu. Im 1. Quartal 2020 mussten mittags bei gutem Wind und starker Sonneneinstrahlung bis zu 55 €/Megawattstunde „Entsorgungskosten“ gezahlt werden.

Die F.A.Z. beschreibt am 14.04.2020 diese irrsinnige Situation sehr treffend⁷: Stürme am Ostermontag und schon im Februar sorgten für immer mehr Phasen von Stromüberproduktion bei gleichzeitig geringer Nachfrage mit der Folge negativer Strompreise. Strom würde mit Aufschlag ins Ausland verschenkt. Die F.A.Z. berichtet von Minuspreisen von 78,15 €/MWh. Aber auch in der übrigen Zeit kostete Strom wegen der durch den „Lock down“ verminderten Nachfrage deutlich weniger, ohne dass der Verbraucher davon profitiere. Die Corona-Krise komme den Stromkunden teuer zu stehen, da der Verbraucher die Kosten über die EEG-Umlage trage, teilt die F.A.Z. mit.

Je mehr Windräder und Solaranlagen zugebaut werden, desto häufiger und länger werden solche Situationen auftreten. Gemessen am Zubau werden sie weit überproportional und möglicherweise extrem steigen.

Windräder produzieren immer alle zusammen und gleichzeitig mehr Strom als nachgefragt wird, und immer zusammen und gleichzeitig keinen Strom. Und immer dann, wenn die EE Strom über den Bedarf hinaus ins Netz drücken, treten negative Strompreise auf.

⁶ Zur wirklichen Bedeutung der Windkraft wird auf die Fraunhoferstudie (FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR SOLARE ENERGIESYSTEME. WEGE ZU EINEM KLIMANEUTRALEN ENERGIESYSTEM. Die deutsche Energiewende im Kontext gesellschaftlicher Verhaltensweisen. Freiburg, Februar 2020) verwiesen, in der durchaus Alternativen zum forcierten Ausbau der Windkraft gesehen werden. Zu berücksichtigen ist auch die klare Empfehlung des Bundesamtes für Naturschutz, vermehrt auf Photovoltaik zu setzen (BfN (Bundesamt für Naturschutz). Erneuerbare Energien Report. Die Energiewende naturverträglich gestalten! Bonn - Bad Godesberg Februar 2019).

⁷ <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-energie-und-umwelt/eeg-die-corona-krise-kommt-stromkunden-teuer-zu-stehen-16724977.html>

Dadurch ergibt sich ein neues Qualitätsmerkmal in der Energiewirtschaft. Wir betreten eine neue Ära: Die Ära des Überschussstroms.

Mit dem EEG 2014 hat der Gesetzgeber den § 24 eingeführt. Demnach erhalten Betreiber neuer EEG-Anlagen keine Marktprämie, wenn an mindestens sechs aufeinander folgenden Stunden der Strompreis an der Strombörse für Kurzfristhandel negativ ist. Maßgeblich für die Beurteilung ist der sogenannte Day-Ahead-Markt, der Handel für Strom für den folgenden Tag. Diese Regelung hatte bislang keine wesentlichen Erlöseinbußen zur Folge. Doch auch das wird sich drastisch ändern, wenn der EE-Zubau in Deutschland fortschreitet.

Im Jahre 2014 wären beispielsweise 37 Stunden von der Sechs-Stunden-Regelung betroffen gewesen, allein im ersten Quartal 2020 waren es bereits 110. Der Ausbau von Speichersystemen, die das immer häufiger auftretende Stromüberangebot auffangen könnten, ist nicht in Sicht. Damit wird sich der Betreiber mittelfristig auf höhere Ertragseinbußen einstellen müssen. Die Regelung betrifft Anlagen, die ab 1. Januar 2016 in Betrieb genommen wurden. Bei Windanlagen gilt die Regelung ab einer Größe von 3 MW, bei allen übrigen Erneuerbaren-Energien-Anlagen ab 500 KW installierter Leistung.⁸

Sinkt dann noch die Stromnachfrage wie in der Corona-Krise, warnt das Beratungsinstitut Enervis, wird die Wertlosigkeit der Elektrizität bei den EE-Produzenten selbst zu erheblichen Erlöseinbußen führen, welche durch einen weiteren Ausbau massiv vergrößert werden.

Die „Energiewelt“ frisst ihre eigenen Kinder.¹

Jeder weitere Zubau von EE, jedes weitere Windrad vermindern die Rentabilität des Systems.

Besonders betroffen sind jene Anlagen, die aus der Förderung fallen und die ihr Geld nun am Markt verdienen müssen. Eine Windturbine produziert ihren Strom ja gerade dann, wenn hohes Windaufkommen herrscht. Aber das ist genau die Zeit, in der auch alle anderen Windturbinen ihren Strom ins Netz einspeisen und der Strompreis entsprechend niedrig ist. Die Zahl der EE-Anlagen, deren Förderung ausläuft, wird ab jetzt – 20 Jahre nach Einführung des EEG – jedes Jahr deutlich steigen. Es ist damit zu rechnen, dass immer mehr Windturbinen wegen Unwirtschaftlichkeit stillgelegt werden müssen. Wer es bislang für den Normalfall hielt, dass Windräder nach Auslaufen der Förderung weiter Strom produzieren, weil der Wind und die Sonne keine Rechnung schicken, wird sich wundern.

Dieser Gesichtspunkt, dass eine Wirtschaftlichkeit von z.B. Windkraftanlagen bei weiterem Ausbau nicht mehr sicher gewährleistet ist, sollte auch von Kommunen verstärkt in Überlegungen in eine möglicherweise geplante Förderung der Windenergie einfließen.

⁸ <https://www.statkraftdirektvermarktung.de/news/blog/blog1/6-Stunden-Regel-Erklärung/>

Änderungen von FNPs mit notwendigen Potentialflächenanalysen sind mittlerweile sehr kostenintensiv und verschlingen schnell mehrere Hunderttausend Euro, ohne dass gewährleistet werden kann, dass die Planung vor Gericht standhält.

Wegen der zu erwartenden massiven Einbrüche bei den Gewerbesteuerereinnahmen könnten Kommunen versucht sein, den optimistischen Versprechungen der Projektierer zu glauben, die ihnen eine Beteiligung oder die Bereitstellung von lächerlich geringen Brosamen aus dem Riesenbrot der Subventionen versprechen, und in eine Planung zur Förderung der Windenergie einsteigen zu wollen.

Wie im Osterbrief ausgeführt ist dieses lokale bzw. nationale egoistische Verhalten im Sinne der Verantwortung für die Allgemeinheit moralisch nicht zu rechtfertigen. Es verstößt gegen das Solidaritätsprinzip und fördert die Spaltung der Gesellschaft.

Bei allen Planungen muss jetzt darüber hinaus noch bedacht werden, dass die wirtschaftliche Basis entfallen könnte, da die kalkulierten Erträge nicht garantiert sind.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass Wind und Sonne ein Industrieland nicht zuverlässig mit preiswerter Energie versorgen können. Und Energiemangel bedeutet immer Not, Armut und Hunger.

Dies gilt insbesondere für Zeiten der wirtschaftlichen Rezession/Depression. Wir müssen jetzt die Weichen lokal, national und international richtig stellen. Die Folgen wären sonst unabsehbar. Wird es uns gelingen?

Prof.Dr. Werner Mathys
Sprecher Münsterland Vernunftkraft.NRW e.V.
Telgterstr. 18
48268 Greven
Dr.Werner.Mathys@t-online.de
www.gegewind-greven.de

Greven, den 17.04.2020